

Professor Dr. Dietbert Hahn in Ruhestand

Anfang April dieses Jahres ging der Direktor des Instituts für Röntgendiagnostik am Universitätsklinikum Würzburg in den Ruhestand. Während der vergangenen 20 Jahre hat Professor Dr. Dietbert Hahn die radiologische Diagnostik und die interventionellen radiologischen Therapieangebote des unterfränkischen Großkrankenhauses auf ein internationales Niveau gebracht.

Gerade das Thema Weiterbildung war für ihn immer ein besonderes Anliegen. Als Vorsitzender des Ausschusses für Hochschulfragen und als Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) hat Hahn in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass die Schwerpunkte des Fachs Radiologie adäquat vertreten sind.

Wahlen beim Ärztlichen Kreisverband Dingolfing/Landau

Beim Ärztlichen Kreisverband Dingolfing/Landau wurde der Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender:

Dr. Andreas Paintner, Facharzt für Allgemeinmedizin (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

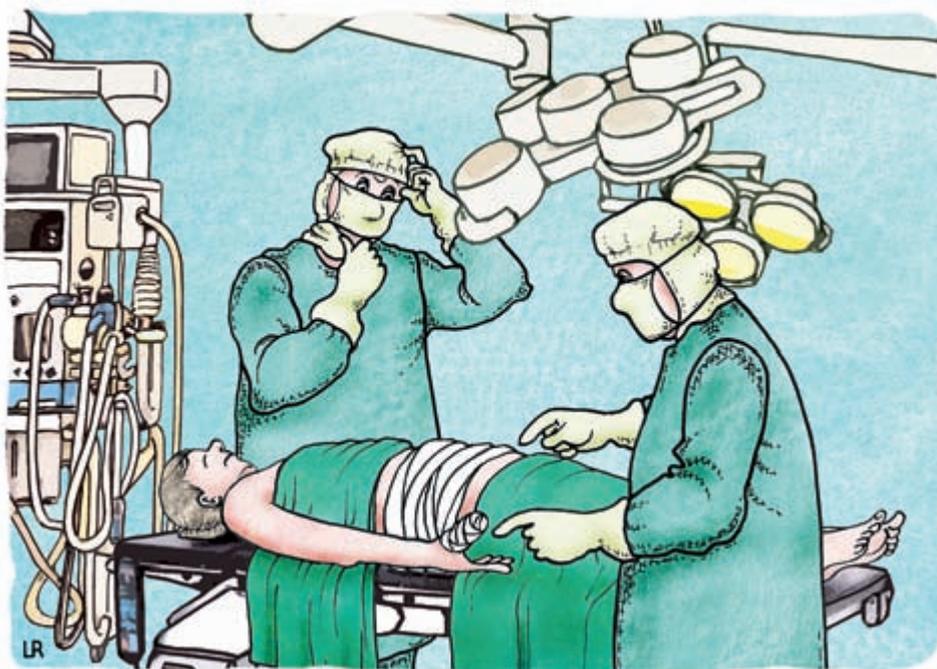
Dr. Johann Kronfeldner, Facharzt für Innere Medizin (Wiederwahl)

Professor Dr. Michael Arzt, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II des Universitätsklinikums Regensburg, erhält für seine wissenschaftliche

Arbeit zur „Bedeutung von schlafbezogenen Atmungsstörungen und deren Behandlung für die Prävention und die Behandlung der Herzinsuffizienz“ den Forschungspreis 2013 der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin.

Dr. Rüdiger Stephan Görtz, Medizinische Klinik I des Universitätsklinikums Erlangen-Nürnberg, erhält für seine Arbeit über Einflussfaktoren auf die Messung der Acoustic-Radiation-Force-Impulse (ARFI)-Elastometrie den Norgine Gastro Award.

Professor Dr. Christian Hafner, Klinik und Poliklinik für Dermatologie des Universitätsklinikums Regensburg, wurde für seine Forschungsarbeit zu Hauttumoren von der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Forschung (ADF) mit dem Paul-Langerhans-Preis ausgezeichnet.



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

Von Irrungen und Wirrungen

... denen ist heute jeder Arzt ausgesetzt. In Sorge um die Gesundheit scheuen Patienten keine Mühen. Das Internet macht's möglich, ob Ferndiagnose, Selbstdiagnose oder wahllose Prognose. Der Patient von heute hat beim Praxisbesuch oft schon die Ursache seines Leidens parat. Es kann was mit der Schilddrüse sein, Anzeichen eines Diabetes oder irgendetwas in der Bauchregion. Die Gefahr einer Fehldiagnose ist groß. Damit sind die Möglichkeiten für Irrwege aber nicht erschöpft. Ein zweites Problem tut sich auf, wenn Arzt und Patient nicht die gleiche Sprache sprechen. Das ist leider immer wieder der Fall. Durch den Ärztemangel werden offene Stellen gerne mit Ärzten aus dem Ausland besetzt. Alleine im Jahr 2011 stieg ihr Anteil um gut 13 Prozent.

Das Problem dabei: Ein bisschen Schuldeutsch reicht für die Behandlung kaum aus. Neben dem typischen Smalltalk ist die Anamnese das A und O. Was also tut ein Arzt, wenn ein Patient von Bauchschmerzen berichtet und vielleicht auch schon eine Selbstdiagnose aus dem Ärmel schütteln will? Kommunizieren. Aber dann bitte richtig. So hat kürzlich ein Mediziner den Darm mit dem Daumen verwechselt. Eine alte Dame war am Daumen operiert worden, der Arzt verstand jedoch „Darm“ und deutete ihre Bauchschmerzen als Folge einer Darm-OP. Zum Glück ging alles noch mal gut. Trotzdem kann simples Schuldeutsch unter Umständen zu irreparablen Missverständnissen führen. Kommunikation will also ausreichend gelernt sein,

meint der

MediKuss